Digitalisierung der Publikumsmedien : von Radio Basel zu bajour

Autor(en): **Thiriet, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2021)**

Heft 2: **Digital unterwegs**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1036870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Digitalisierung der Publikumsmedien

Von Radio Basel zu bajour

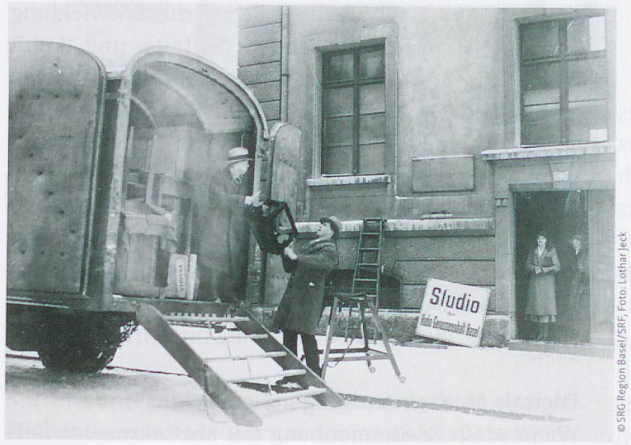
In der Kommunikation bezeichnete der Begriff «digital» ursprünglich eine Technik zur Übertragung elektronischer Signale. Neuerdings steht er zudem auch für eine neue Kategorie im Bereich der Publikumsmedien.

Text **Roger Thiriet**

«Hallo, hier Basel auf Welle 1000!» Mit dieser Ansage zu Beginn der ersten regulären Radiosendung der lokalen Genossenschaft schloss Basel im Juni 1926 Bekanntschaft mit einem neuen Massenmedium, das seine Inhalte elektronisch verbreitete. Bis dahin war die Vermittlung von Nachrichten, Bildung, Erbauung, Unterhaltung und Feuilleton die Domäne der «Presse» gewesen, will heissen: von gedruckten Publikationen wie Zeitungen, Zeitschriften, Magazinen und Kalendern. Nun trat mit dem Radio eine Konkurrentin auf den Plan, die zudem noch mit Livereportagen, Konzertübertragungen und Hörspielen auftrumpfte.

Vom Ätherrauschen zum Digitalradio

Anfänglich liess allerdings die Sendequalität zu wünschen übrig. In der Pionierphase benutzten die regionalen Radiopioniere noch die Frequenzen der lokalen Flugplätze; aber bereits 1929 honorierte der Schweizer Nationalrat den Siegeszug des Radios mit einem Millionenkredit für den Bau von drei starken Mittelwellensendern in Sottens, auf dem Monte Ceneri und in Beromünster. Deren analoge Signale waren jedoch immer noch störungsanfällig, und je nach Standort übertönte



© SRG Region Basel/SRF, Foto: Lothar Jeck

▲ 1932: Radio Basel verlässt das Studio an der Centralbahnstrasse und siedelt in die zu einem Sendehaus umgebaute Villa im Margarethenpark über.

© SRG Region Basel/SRF, Fotograf unbekannt

1934: Albert Müller in Aktion bei einer Livereportage über die Tour de Suisse. ▶

Reportagewagen des Basler Radios vor der Margarethenkirche

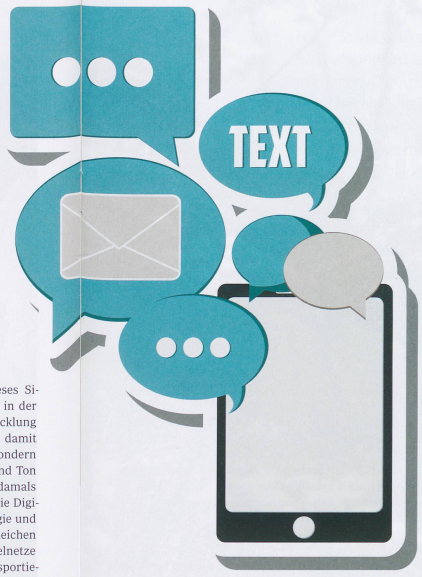
das Rauschen im Äther die gesendeten Inhalte. Dies führte nach dem Zweiten Weltkrieg zum Ausbau des stabileren Ultra-Kurzwellen-Netzes (UKW). Gänzlich störungsfrei wurde der Radioempfang in der Schweiz aber erst um die Jahrtausendwende mit der schrittweisen Einführung der digitalen Übermittlungstechnik Digital Audio Broadcasting (DAB). Daraufhin wurde der Sendebetrieb auf Mittelwelle eingestellt, und demnächst sind auch die Tage von UKW gezählt. Ab 2022/2023 senden die SRF-Radios und die Schweizer Lokalradios nur noch auf DAB+. Wer sich bis dahin kein Digitalradio angeschafft hat, wird also wieder das Rauschen im Äther vernehmen …

Schöner fernsehen dank Digitalisierung

Wie schon das Radio, dessen Schweizer Pionier Hans Zickendraht an der Universität Basel forschte und lehrte, setzte auch das nächste elektronische Medium vom Rheinknie aus zur Eroberung der Schweiz an. Während der Schweizer Mustermesse 1952 führte die Radiogenossenschaft Basel unter der Leitung des legendären Basler Journalisten Heiner Gautschy einen Fernsehversuchsbetrieb durch. Aus einem Studio in Münchenstein wurde das Bild zum Gempenturm und von dort zu einem Empfangsgerät auf dem Messegelände übermittelt. Auch dieses Signal war analog – und auch in der TV-Technik setzte die Entwicklung hin zu einem digitalen und damit nicht nur störungsfreien, sondern auch qualitativ besseren Empfang von Bild und Ton gegen Ende des 20. Jahrhunderts ein. In den damals flächendeckend gelegten Kabelnetzen führte die Digitalisierung dank der neuen Glasfasertechnologie und der Datenkomprimierung dazu, dass auf dem gleichen Frequenzband, das in den Anfängen der Kabelnetze knapp zwei Dutzend Fernsehprogramme transportieren konnte, viel mehr Sender Platz fanden.

Digitale Medien verdrängen Gedrucktes

Wenn er im Zusammenhang mit Massenmedien fällt, bringt der eigentlich technische Begriff «digital» seit ein paar Jahren aber auch eine inhaltliche Komponente ins Spiel. Als «digital» gelten heute nicht nur jene Inhalte, welche die Druckmedien angesichts der existenzbedrohenden Einbrüche von Zeitungsabonnements und -inseraten parallel auch im Internet anbieten. Als «digitales Medium» bezeichnet man mittlerweile auch eine Publikation, die ihre Konsumentinnen und Konsumenten ausschliesslich im Internet erreicht, also ohne die Synergien und den Rückhalt eines etablierten Printmediums. Und auch in diesem Bereich darf sich Basel wieder einer schweizweiten Pionierleistung rühmen. Schon 2008, als noch niemand von «digitalen Medien» in diesem Sinne sprach, öffnete der Basler Journalist Peter Knechtli ein ausschliesslich im Internet publiziertes Newsportal. Dieses erfolgreiche «OnlineReports» hat mittlerweile in der Region mehrere Nachahmer gefunden, angefangen bei der mittlerweile wieder eingestellten «Tageswoche», die allerdings ihre Strategie «online first» anfänglich noch mit einer wöchentlichen Printausgabe absicherte. Heute eifern hier «Prime News» und das von einer



Stiftung unterstützte «bajour» dem Erfolg von «OnlineReports» nach. Und auf nationaler Ebene haben sich der reinen Lehre einer gänzlich papierlosen Publikation namentlich die durch Abonnements finanzierte Zürcher «Republik» und das News-Portal «watson» des CH-Media-Verlags verschrieben.

Die Überlebenschancen der papierlosen Publikationen steigen, da sich tatsächlich immer mehr Schweizerinnen und Schweizer online über das Tagesgeschehen informieren. Damit wächst auch die Bedeutung der digitalen Medien für die staatsbürgerliche Information und Meinungsbildung, die in einer direkten Demokratie unentbehrlich sind. Das hat auch der Bundesrat erkannt und will deshalb die einheimische Medienbranche bei der digitalen Transformation unterstützen. In seinem neuesten Vorschlag dazu will er nicht mehr nur wie bisher Printmedien, Radiosender und Fernsehstationen an die Gebühren- und Steuergeldtöpfe lassen, sondern nennt erstmals auch explizit die «digitalen Medien». ■

Glossar

Medium	Aus dem Lateinischen «Vermittelndes», früher auch mit magischer Komponente (Hellseherin). In der Alltagssprache wird der Ausdruck heute mit «Kommunikationsmittel» gleichgesetzt (etwa Druck, Telegrafie, Telefonie, Rundfunk).
Massenmedien, Publikumsmedien	Gedruckte oder elektronische, im Gegensatz zu den erst im 21. Jahrhundert aufgekommenen ▶ «Social Media» meist redaktionell betreute Publikation für ein grosses Publikum («bekannt aus Film, Funk und Fernsehen»). Siehe auch ▶ Printmedien, Elektronische Medien.
Printmedien	Publikumsmedien, deren Inhalte auf Papier gedruckt werden (etwa Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, Bücher).
Elektronische Medien	Publikumsmedien, deren Inhalte auf elektronischem, drahtlosem Weg oder via Kabel übertragen werden (Radio, Fernsehen).
Digitale Medien	Nach aktuellem Verständnis meist journalistisch redigierte Publikationen, die auch oder ausschliesslich über das Internet verbreitet werden (etwa Online-Newsportale) und auf Computern, Tablets oder Smartphones gelesen werden.
Social Media	Im Internet geschaffene Plattformen der freien Meinungsäusserung für alle (Facebook, Twitter, Instagram usw.).
analog	Möglichkeit der Signalübertragung mittels technischer Geräte; Pendant zu «digital». Ein analoges Signal ist stufenlos und kann theoretisch unendlich viele Informationen übertragen. Auf dem Übertragungskanal (Lang-, Mittel- und Ultrakurzwellen im Radio, TV-Antenne oder TV-Kabel) braucht ein analoges Signal viel Platz und ist störungsanfällig.
digital	Mit dem Computerzeitalter aufgekommene Form der Signalübermittlung nach dem digitalen Prinzip «1–0» respektive «Information / keine Information». Das digitale Signal überträgt komprimiert nur Informationen, die für das menschliche Ohr und Auge wahrnehmbar und für das Verständnis unverzichtbar sind. Dadurch hat es mehr Platz für Programme auf dem Übertragungskanal: Digital Audio Broadcasting DAB (Radio), Digital Video-Broadcasting DVB (TV).